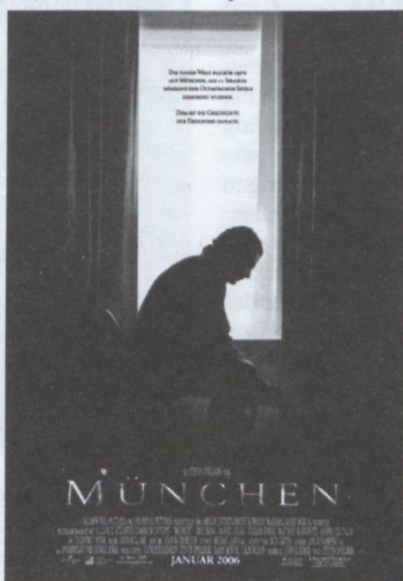


konnten entkommen und weitere sechs sich verstecken. Dennoch gelang es den Terroristen, neun Menschen als Geisel zu nehmen. Sie meldeten, dass sie palästinensische Araber von der Terrororganisation „Schwarzer September“ seien und forderten die Freilassung 234 arabischer Gefangener aus israelischen Gefängnissen von Israel und die von zwei deutschen Terroristenführern aus Frankfurt. Sie forderten auch, die BRD frei verlassen zu können. Nach stundenlangen Verhandlungen einigten sich die deutschen Behörden mit den Terroristen und sicherten freies Geleit bis zur NATO Flugbasis in Fürstenfeldbruck und von dort den freien Flug nach Kairo zu. Deutsche Scharfschützen warteten schon auf die Araber am Flughafen, um sie zu erschießen, ohne die Geiseln zu verwunden. Die Rettungsaktion ging schief und während des blutigen und grausamen Feuergefechtes wurden fünf Araber, ein deutscher Polizist und alle neun israelische Geiseln getötet.

Die Handlung des Filmes beginnt mit diesen schrecklichen Ereignissen und wird später – durch zeitweise eingeschnittene Szenen – ergänzt. Sie zeigt uns, was eigentlich danach passierte. Israel kam nämlich nicht zur Ruhe, ohne eine Antwort gegeben zu haben. Ministerpräsidentin *Golda Meir* wies den israelischen Geheimdienst Mossad an, die Planer und Teilnehmer des Münchener Massakers aufzuspüren und zu töten. Dieser sehr präzise geplante Rachezug bekam den Namen „Zorn Gottes“ und fasste die Arbeit von mehreren geheimen Teams zusammen. Diese Gruppen waren namenlos und von der Regierung unabhängig, finanziell wurden sie von Mossad unterstützt. Sie bekamen eine Liste mit den Namen der Zielpunkte.



Spielbergs Geschichte stellt den Prozess ausführlich und wirklichkeitsgetreu dar, wie eine von diesen Gruppen der Racheaktion ihre Mission zu erfüllen versucht. Sie haben die Liste und dazu eine Grundregel: Zivilisten auf keinen Fall töten. *Avner (Eric Bana)*, der Führer dieser Gruppe ist ein junger Israeli, der – seine schwangere Frau zurücklassend – aus Vaterlandsliebe und Pflicht diesen Auftrag übernimmt. Aber die Ereignisse häufen sich und werden kompliziert, immer neue verdächtige Typen

tauchen auf, die Pläne gehen schief oder scheitern und es gibt Auseinandersetzungen innerhalb des Teams. Avner kommt immer schneller an den Rand des Abgrundes. Er gerät in ein moralisches Dilemma. Der heilige Zweck, den er am Anfang vor sich hatte, trübt sich. Die Mission fängt an, ihren Sinn zu verlieren: die schon erfolgreich ermordeten Terroristenführer werden von neuen Personen ersetzt, die sogar viel skrupelloser als ihre Vorgänger sind. Es wird nie zu Ende sein. Avner

muss wählen, ob er seine Aufgabe weiterführt oder – im eigenen Interesse und in dem seiner Familie – mit dem Kampf aufhört.

Die Darstellung von Eric Bana ist wirklich überzeugend, ebenso die seiner Kollegen. Die Tatsache, dass Spielberg die Rollen mit nicht so bekannten Schauspielern besetzte, macht den Film interessanter und speziell. Die Art und Weise, wie die Araber in ihrer Muttersprache und auf Englisch sprechen, schafft eine einzigartige Stimmung. Denjenigen, die Englisch verstehen, würde ich auf jeden Fall empfehlen, den Film mit Untertitel anzuschauen. Man muss hervorheben, dass die Aufnahmen die 70er Jahre ganz getreulich widerspiegeln: die Atmosphäre der Städ-



te, die Kleider, die Fahrzeuge, die verschiedenen Gebrauchsgegenstände – alles ist aufs kleinste Detail ausgearbeitet. Es besteht kein Zweifel, dass dieses Werk das Ergebnis einer sehr gründlichen Forschungsarbeit ist. Die ungarischen Bezüge müssen wir auch erwähnen. Erstens: Budapest diente als Schauplatz zahlreicher Szenen. Zweitens: das Buch „Bosszú“ von dem in Kanada arbeitenden, aber aus Ungarn kommenden Publizisten *György Jónás* war zum Teil die Basis für das Drehbuch.

Eins ist sicher: es war ein gewagtes Unternehmen von Steven Spielberg, dieses Thema für einen Film zu wählen. Was er damit sagen will, können wir nur raten. Vielleicht sagt dieser Film allen etwas anderes. Aber alle können damit einverstanden sein, dass auf Gewalt mit Gewalt zu antworten keine gute Lösung ist. Mit solchen Gedanken verließ ich das Kino. Es freute mich, dass ich keinen gewöhnlichen Actionfilm aus Hollywood gesehen habe, sondern etwas ganz anderes.

Anna Simon

simonpanka@citromail.hu

Internet:

www.jewishvirtuallibrary.org/jsource/Terrorism/munich.html
www.infoplease.com/spot/mm-munich.html

Wohin auf einen guten Kaffee? Neues Uni-Café an der Philosophischen Fakultät

Wenn man in der knappen Zeit zwischen zwei Sitzungen seinen Durst beziehungsweise seinen Hunger an der Philosophischen Fakultät stillen möchte, muss man nicht mehr lange nach einem passenden, angenehmen Ort suchen oder bei einem Automaten Schlange stehen, weil unser nagelneues Universitätscafé nur einige Schritte weit entfernt liegt. Manche sind schon dort gewesen, andere haben davon im Februar 2006 überhaupt noch nichts gehört. Dieses Café stellt einen neuen, schönen Schauplatz des Unilebens und auch eine Möglichkeit für anspruchsvolle aber leichte kulturelle Unterhaltung dar.

Das Universitätscafé, das den Namen „Radnóti Kávézó“ bekommen hat, befindet sich

im Ady-Gebäude, an der Stelle der ehemaligen Bibliothek des Lehrstuhls für ungarische Sprache und Literatur. Eine Karte links vom Lift zeigt uns die genaue Richtung. Es ist tatsächlich aus dem kleinen Büfett der Philosophischen Fakultät (BTK) in dem zweiten Stock, wo jetzt das Büro der Studentenselbstverwaltung ist, herausgewachsen, und wird deshalb auch „BTK Büfett“ genannt. Das Kaffeehaus ist am 3. November 2005 eröffnet worden. Sein Betreiber ist die Firma Universitas-Szeged. Diese Firma wurde noch im Jahre 2000 mit der Betreuung des Unibüfetts beauftragt, und im letzten Jahr hat das Büfett schließlich seinen neuen und größeren Platz im Erdgeschoss bekommen.

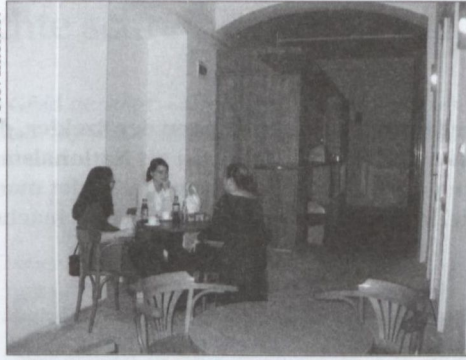
Die Ausstattung des Cafés ist einfach aber schön. Die Möbelstücke und die Theke sind aus rotbraunem Holz, an den Wänden hängen prächtige Grafiken. Die großen Glasoberflächen und die Lampen mit den Farben der untergehenden Sonne verleihen dem Kaffeehaus eine gemütliche, hellheitere Stimmung. Auch die Fortschritt darf hier natürlich nicht fehlen: wir gelangen durch eine automatische Schiebetür ins Café. Der innere Raum ist in zwei Teile gegliedert: es gibt einen Raucher- und einen Nichtraucheranteil (dieser ist vielleicht etwas zu klein), was aber heutzutage kein Anlass zum Wundern im Gaststättengewerbe ist.

Laut *Zsolt Bolgár*, dem Wirtschaftsdirektor

der Firma Universitas, werden einige Neuerungen im Kaffeehaus noch im Frühling 2006 eingeführt. Die wichtigsten Entwicklungen betreffen die Erweiterung des Raumes: bei dem schönen Wetter können wir uns auch im Hof vor dem Café an Tische mit Sonnenschirmen setzen. Die weiteren Pläne beziehen sich auf verschiedene Vorträge bzw. andere Veranstaltungen (z.B. Verbesserung technischer Voraussetzungen) und auf das Speiseangebot des Universitätscafés.

Ich habe einige Germanisten nach ihren Meinungen über das neue Kaffeehaus gefragt. Fast alle haben sich positiv geäußert, aber ich habe auch unzufriedene Stimmen gehört. Die meisten haben die schnelle und höfliche Bedienung gelobt und sich über die große Auswahl an Backwaren, Süßigkeiten und Getränken gefreut. Ein wichtiger Vorteil im Gegensatz zu anderen Cafés oder Kantinen sind die warmen Gerichte (z.B. gefüllte Paprikaschoten, gefülltes Kraut, Scholet usw.), die ziemlich billig sind. Es gibt im Café auch einige gekühlte Salatsorten. Man kann

Foto: Internet



Der Nichtraucher-Raum des gemütlichen Cafés Radnóti an der Philosophischen Fakultät – Leider zu klein

also ganz ruhig im Radnóti Kávézó das Mittagessen einnehmen. Die negativen Kritiken betreffen vor allem die hohen Preise. Die sind vielleicht wirklich nicht die günstigsten, aber auch nicht höher als die der weiteren Gaststätten in der Umgebung (z.B. Nyugi Café, TIK-Büfett).

In diesem Café kann man aber nicht nur essen und trinken. Die verschiedenen Veran-

staltungen (Wettbewerbe, Vorträge, Spiele, Musikveranstaltungen, Konferenzen), die im Kaffeehaus öfters von der Studentenselbstverwaltung organisiert werden, bieten eine gute Möglichkeit zur Unterhaltung im Bereich der Kultur. Das Unicafé wird höchstwahrscheinlich im Laufe der Zeit ein bedeutender Treffpunkt der Universitätsangehörigen werden.

Man sollte also nicht vergessen: wenn Durst und Hunger oder Sehnsucht nach einem guten Kulturprogramm lästig werden, nicht gleich aus der Welt rennen! Unser Unicafé steht offen. Liebe Dozenten und Studenten, bitte hierher kommen!

Öffnungszeiten des Kaffeehauses:

Montag bis Donnerstag: 8.00-18.00 Uhr

Freitag: 8.00-14.00 Uhr

Wochenende: leider geschlossen.

Bernadett Farkas

wolfin427@vipmail.hu

Willkommen zum Cannstatter Volksfest! Bericht vom letzten und Einladung zum nächsten Fest 2006

Das Cannstatter Volksfest (Cannstatter Wasen, oder kurz „Wasen“ genannt) ist ein zweiwöchiges Fest in Stuttgart, das jedes Jahr von Ende September (immer ab vorletztem Samstag) bis Anfang Oktober auf dem Cannstatter Wasen veranstaltet wird. Dieses Fest ist heute nach dem Oktoberfest in München das zweitgrößte der Welt!

Das erste Volksfest wurde 1818 organisiert und war damals ein großer Erfolg mit mehr als 30000 Gästen. Das 160. Cannstatter Volksfest 2005 wurde von fast 4 Millionen Menschen besucht. Anfangs dauerte das Fest nur einen Tag, später immer länger. Seit 1972 kann man hier 16 Tage lang sehr viel Bier trinken. Der Anlass dieses Festes war die Schaffung einer Landwirtschaftlichen Unterrichtsanstalt als Reaktion auf viele Hungersnöte. Diese Anstalt ist heute die Universität Hohenheim.

Wer noch nie auf dem Volksfest war, kann sich nicht vorstellen, wie es aussieht! Auf diesem Fest finden sich sieben große Festzelte, wie zum Beispiel das Festzelt Klaus, das Festzelt Laub, das Festzelt Hans-Peter

Grandl. In diesen Festzelten gibt es im Durchschnitt 3000-4000 Sitzplätze und immer Musikgruppen. Was können wir eigentlich in diesen Zelten machen? Miteinander sprechen und natürlich Bier trinken und uns gut fühlen. Man sollte das dortige Bier trinken, denn hier in Ungarn ist es fast unmöglich solch ein feines Bier zu bekommen, und wenn ich euch etwas empfehlen darf, dann solltet ihr Weizenbier kaufen, wie zum Beispiel Franziskaner, Paulaner, Malteser. Als ich auf dem Volksfest war, habe ich auch Paulaner bestellt und wenn ich wirklich freimütig sein möchte, kann ich sagen, dass ich noch nie solch ein feines Bier getrunken habe. 2005 kostete ein Maß Bier 7,20 Euro. Vielleicht ist es ein bisschen teuer, aber es lohnt sich auf jeden Fall! Was mir noch sehr gut gefallen hat, waren die Frauen, die das Bier servierten. In ihren Händen trugen sie zugleich ungefähr 10 Krüge voll Bier.

Wer zwischen zwei Runden etwas anders machen will: es lohnt sich umzuschauen – man findet hier verschiedene Fahrgeschäfte, zum Beispiel gibt es das größte transportable Riesenrad der Welt mit 60 Meter Durchmesser oder den „Power Tower 2“, einen 66 Meter hohen Freifallturm. Das sind nur zwei der vielen Vergnügungsangebote. Wenn jemand schon Magen- oder Kopfschmerzen hat, kann er oder sie sich in

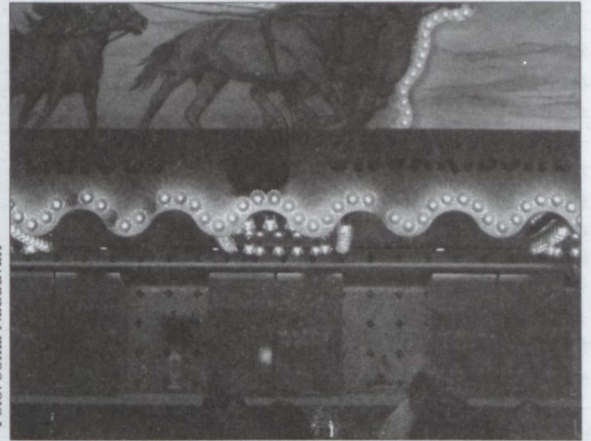


Foto: Soma Nádudvari

Auf dem Cannstatter Volksfest werden auch „Ungarische Lángos“ verkauft

dem „Französischen Dorf“ ausruhen und einige französische Speisen und Getränke zu sich nehmen oder an einer Bude Weißwurst mit Süßsenf essen. Was mich da sehr überraschte, war eine Bude, wo man „Ungarische Lángos“ kaufen konnte. Am Ende des Tages fährt man um 23 Uhr mit vielen Erlebnissen nach Hause. Am nächsten Tag hat man vielleicht ein flaes Gefühl im Bauch, das vom vielen Bier herrühren mag, doch das gehört dazu.

Wenn jemand an dem Volksfestumzug teilnehmen möchte, sollte man das Fest am ersten Sonntag besuchen. Mit dem Volksfest zusammen findet auch der Krämermarkt auf dem Wasen statt. Das 161. Cannstatter Volksfest beginnt 2006 ab Samstag, den 23. September. Das Fest dauert bis zum 8. Oktober, und vielleicht treffen wir uns dann in Stuttgart! Ich werde sicher dort sein!

Soma Nádudvari

nadudvarisoma@freemail.hu

Foto: Soma Nádudvari



Man sollte auf dem Volksfest Bier trinken